Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. Pf

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf

Nr. 256. Mittwoch, den 31. October 1888.

Die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause haben stattgefunden. Ein festes Resultat wird sich erst in einigen Tagen ergeben; in den großen Städten ist wohl die Stellung der Wahlmänner von vornherein klar. Aber in den kleineren Orten und auf dem flachen Lande herrscht nicht diese Deutlichkeit und es gehört immer etwas Zeit dazu, bis sich übersehen läßt, wie viele der Gewählten den einzelnen Parteien angehören. Die Wahlmänner wählen in nächster Woche die Abgeordneten; prinzipiell ist deren Wahl schon jetzt durch die Wahlmännerwahl entschieden, denn die Wahlmänner lassen sich selten zu einer anderen Partei herüberziehen. Wie nun aber auch die definitive Gestaltung des preußischen Parlamentes werden mag, Eins ist ihm für die nächste, fünf Jahre dauernde Legislaturperiode klar vorgezeichnet. Es wird weniger hohe Politik getrieben werden dürfen, es muß vielmehr rechtschaffen gearbeitet werden. In den Wahlreden und Wahlaufrufen haben stets ganze Arbeitsprogramme figurirt, und die Wählerschaft erwartet die Inangriffnahme der versprochenen Arbeit. Die Landesvertretungen sind durch den Reichstag in die zweite Reihe gedrängt, das Interesse für ihre Wahlen und Verhandlungen war längst schon nicht sonderlich groß; es muß nothwendigerweise noch mehr sinken, wenn die Leistungen der Landtage auch an Bedeutung zu wünschen übrig lassen. Um so mehr muß die Arbeit in den Vordergrund treten, als die Verlängerung der Legislaturperioden von drei auf fünf Jahre ja gerade damit motivirt ist, daß die häufigen Wahlen ein regelrechtes Arbeiten verhindern. Dem preußischen Landtage fehlt es nicht an sehr wichtigen, für die ganze Nation interessanten gesetzgeberischen Aufgaben. Dahin gehört vor allen Dingen die seit Jahr und Tag angekündigten aber nicht durchgeführte Reform der directen Steuern, deren Erhebung anerkanntermaßen nicht überall den Grundsätzen der Gerechtigkeit entspricht. Ein Anlauf zu der von allen Parteien, wie von der preußischen Regierung als nothwendig bezeichneten Reformgesetzgebung ist wiederholt genommen; es lagen Gesetzentwürfe vor, die bei ihrem Bekanntwerden mit großem Beifall begrüßt wurden; aber immer ist es bei dem Wollen geblieben, obgleich das preußische Abgeordnetenhaus eine weit größere Regierungsmehrheit zeigt, als der Reichstag. Die Schwierigkeiten der zu lösenden Aufgabe, die ja nicht verkannt werden sollen, dürfen aber doch nicht vom Vollbringen zurückschrecken und so läßt sich erwarten, daß mit Eifer an diese Frage herangetreten wird. Wahlstreitigkeiten werden das Haus kaum beschäftigen; die Wahlagitation ist ja allenthalben so still verlaufen, daß Kreise, die sich nicht regelmäßig mit der Politik beschäftigen, kaum etwas davon bemerkt haben. Zu ordnen sind ferner die Angelegenheiten der Schule und der Landgemeinden.

Kaiser Wilhelm in Hamburg.

Zur Beiwohnung der feierlichen Grundsteinlegung bei den Zollanschlußbauten hatte sich Kaiser Wilhelm am Montag Vormittag nach der alten, festlich geschmückten Hansestadt begeben und ist dort von unendlichem Jubel begrüßt worden. Großartig war das Bild der ersten deutschen Handelsstadt im vollen Festglanz. Am Sonntag waren schon die Mitglieder des Bundesrathes, die Vertreter der verbündeten Regierungen, eingetroffen. Ihnen zu Ehren gab der Senat ein Festdiner. Am Montag Vormittag wurden die letzten Festausschmückungen in den Straßen beendet, die von wogenden Menschenmassen bedeckt waren. Weit her aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Pommern u. s. w. waren die Festgäste eingetroffen. Das Wetter war trübe, indessen trocken. Am Montag Mittag 12 Uhr traf der Kaiser auf der Lombardsbrücke ein und wurde in dem daselbst errichteten Pavillon von einer Senatsdeputation unter Führung der Bürgermeister Versmann und Petersen begrüßt. Der Monarch, welcher Generalsuniform und den Hohenzollernmantel trug, drückte den Bürgermeistern herzlich die Hände und sagte, es gereiche ihm zu besonderer Freude, diesem festlichen Acte beiwohnen zu können. Von hier begab sich der Kaiser zu Fuß über den mit einem Zeltdache geschmückten Rundsteg nach der „Alsterlust“, wo er mit den Vertretern der Stadt und den Spitzen der Behörden ein Frühstück einnahm. Die Barkasse „Oskar“, welche Se. Majestät darauf mit den Herren seines Gefolges bestieg, sah prächtig aus. Donnernder Enthusiasmus erhob sich bei der Landung am Jungfernstiege. Nachdem der Kaiser, in dessen Gefolge sich der mit endlosen Ovationen begrüßte Graf Moltke und die Minister von Bötticher und Graf Bismarck befanden, die Front der dort aufgestellten Ehrencompagnie abgeschritten hatte, bestieg er an dem wundervollen Triumphbogen die mit 4 Pferden bespannte Equipage. Im zweiten Wagen folgten Graf Moltke und Graf Herbert Bismarck, ferner das übrige Gefolge. Die Fahrt ging langsam durch die Feststraßen. Der Kaiser schien überrascht durch die Pracht der Decorationen und dankte freundlich für die Ovationen. Die Fahrt ging zur Brooksbrücke, wo der Kaiser den Schlußstein legen sollte. Zu der Feier trat der Monarch unter dem Jubel der dichtgedrängten Volksmenge unter den dort errichteten prachtvollen Baldachin; auf einem Podium rechts standen die Bevollmächtigten zum Bundesrath, das Präsidium und die Mitglieder des Reichstages, die Reichsbeamten. Links standen die Hamburger Behörden. Als der Kaiser nahte, empfing ihn eine schmetternde Fanfare. Der Senat führte den Monarchen auf seinen Festplatz, die Musik spielte die Nationalhymne. Nachdem das Gefolge und die hohen Herrschaften Platz genommen, dankte Bürgermeister Dr. Versmann dem Kaiser für seine Theilnahme, verlas die Urkunde über die Feier und bat den Kaiser den Schlußstein einzufügen. Hierauf geleiteten die beiden Bürgermeister Se. Majestät nach dem Brückenportal, wo der erste Vorsitzende der Baudeputation die silberne Kelle überreichte. Der Kaiser warf mit feierlichem Ernst den bereit gehaltenen Mörtel an den Stein; die Gewerke, in Festtracht vollzogen darauf die Vermauerung. Dann reichte der zweite Vorsitzende der Baudeputation Se. Majestät den silbergetriebenen Hammer, worauf der Kaiser drei Hammerschläge that. Es thaten nach einander drei Schläge: Graf Moltke, die Bürgermeister von Hamburg, die Mitglieder des Bundesrathes, der Vorstand des Reichstages, die Präsidenten der Bürgerschaft, der preußische Gesandte 2c. Es herrschte eine feierliche Stille. Nunmehr hielt Prediger Dr. Hirsche die Weiherede, und dann sang die ganze Versammlung „Allein Gott in der Höhe sei Ehr!“ Bei dem nun folgenden Hoch auf den Kaiser fand die Begeisterung kein Ende; die Musik spielte die Nationalhymne, welche entblößten Hauptes von der Menge gesungen ward. Darauf wieder endloser Jubel, unter welchem der Kaiser die Dampfbarkasse abermals bestieg, um eine Rundfahrt durch die neuen Zollanlagen anzutreten. Ueber die neue Elbebrücke ging es im weiten Kreise zurück zum Neuen Jungfernstieg. Eine kurze Ruhepause folgte, welche der Kaiser in dem alten, mit gediegener Pracht ausgestatteten Jenisch'schen Hause am Jungfernstieg, welches zum Empfange des hohen Gastes prächtig geschmückt war, verbrachte. Die Besitzerin Fräulein Jenisch, begrüßte den Kaiser an der Seite des Bürgermeisters Versmann. Der Kaiser zog sich kurze Zeit zurück und erschien dann wieder im Salon, mit den befohlenen Herren sich huldvoll unterhaltend. Die liebenswürdige Wirthin wurde von dem Kaiser besonders ausgezeichnet. Durch die prachtvoll erleuchteten Straßen begab sich der Kaiser sodann zur Kunsthalle, wo das glänzende Festbancett stattfand. Der Kaiser saß zwischen den beiden Bürgermeistern der Hansastadt. Der Eingang erfolgte unter einem prachtvollen, weißrothgoldenen Baldachin. Bürgermeister Dr. Petersen brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der mit herzlichem Dank für den so glänzenden Empfang seine besten Wünsche für das Gedeihen Hamburgs vereinte. Nach der Einnahme des Kaffees kehrte der Kaiser zur Bahn zurück, dankte nochmals und verließ unter begeisterten Hochrufen die Stadt. Eine kurze Fahrt brachte ihn nach dem nahen Friedrichsruhe, auf dessen glänzend erleuchteten Bahnhof er vom Reichskanzler begrüßt wurde. Der Kaiser dankte dem Fürsten in herzlichster Weise und begab sich dann mit ihm nach dem Schlosse, fortwährend

---

Vor dem Schwur.

Eine Geschichte aus der Börde von **Friedrich Roscius.**

[Nachdruck verboten.]

(1. Fortsetzung.)

So ein richtiger Spieler steckt, bevor er seine Wohnung verläßt, die tiefen, ledernen Taschen seiner Hosen bis an den Rand voll harter Thaler; verliert er sie im Spiele und er hat noch nicht Lust, aufzuhören, so hilft der Wirth oder ein glücklicher Gewinner aus; und wenn ihm auch mit dem geliehenen Gelde das Glück untreu bleibt; die Ruhe geht deshalb dem Bauer nicht verloren und am andern Tage zahlt er ohne Murren seine Schuld zurück. Mancher ist dadurch um Hab und Gut gekommen und hat in einem fremden Dorfe sein Leben als Knecht weiter verbringen müssen. —

Auch Friedrich Schulte, der junge Ehemann, verließ sein Haus und schlug zunächst den Weg nach dem Kruge ein. Doch nach kaum zehn Schritten, als er sich vergewissert, daß der Lichtschimmer im Hausflur, der von der Lampe seiner ihm leuchtenden Frau herrührte, verschwunden war, wandte er schnell wieder um und bog die entgegengesetzte Gasse ein, den Mantelkragen hoch in den Nacken ziehend.

Nach fünf Minuten pochte er an den Laden eines kleinen, armseligen Häuschens, das isolirt am Ende der Gasse stand. Der Laden wurde ein wenig geöffnet und eine zitternde Stimme frug hinaus: „Wer ist draußen?“

„Oeffne, Agathe, und laß mich ein — ich bin's!“

„Friedrich — um Gottes willen! du? ertönte die Stimme von drinnen zurück, „was willst du? Geh, ich lasse dich nicht ein.

„Sprich nicht so laut, Mädchen!“ rief Schulte mit unterdrücktem Ton; „ich habe mit dir zu reden und nicht Lust, hier lange im Regen zu warten — aber schnell!“

Ob sein befehlshaberisches Wesen das Mädchen einschüchterte oder ob es das unglückliche Mädchen immer noch zu ihrem Verführer hinzog, kann unerörtert bleiben; genug in der nächsten Minute wurde der Riegel an der Thüre von innen beiseite geschoben und Schulte trat in das Zimmer, an dessen Fenster das kurze Zwischengespräch eben stattgefunden hatte.

Das Gemach war klein und niedrig, aber so sauber und wohnlich eingerichtet, daß es jeden auf den ersten Blick anheimeln mußte.

Schulte schien dafür keine Augen zu haben. Er setzte sich, ohne den nassen Mantel abzulegen, in den gepolsterten Lehnstuhl am Ofen, schlug die Beine übereinander und sagte:

„Ich will keine lange Vorrede machen, Agathe. Du weißt, ich habe mich verheirathet. Da jedoch unser Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben ist, so bin ich gekommen, um meine Schuld bei Dir abzutragen; denn Du sollst nicht sagen, daß ich schlecht an Dir gehandelt hätte! Hier, sieh her, diese fünfhundert Thaler sind dein und Du magst sie für Dich und das Kind nach Gutdünken verwenden, unter der Bedingung jedoch, daß Du unser Dorf verläßt. Später thue ich vielleicht noch ein Uebriges!“

Er hatte bei dieser Rede eine Brieftasche hervorgezogen, aus derselben fünf Einhundertthalerscheine entnommen und sie mit nachlässiger Handbewegung auf den Tisch geworfen.

Mit entsetztem Blicke starrte das Mädchen auf das Geld, und der Bauer, ihren aufgefangenen Blick dem ungewohnten Anblick des vielen Geldes zuschreibend, fügte mit kurzem Lachen hinzu:

„Gelt, so viel hast du noch nie bei einander gesehen?“ Er wurde in seiner Auffassung noch mehr bestärkt, als das Mädchen die Arme schlaff niedersinkend lassend, mit tonloser, jämmerlicher Stimme ausrief: „Was — mir das Geld?“

„Nun freilich, Agathe! denkst Du, ich treibe Spaß? Da — leg' es beiseite, es braucht niemand zu wissen! Sollst nicht sagen, daß ich knauserig bin; andere bezahlen höchstens dreihundert Thaler. Ich hoffe aber, daß Du meinen Wunsch jetzt um so eher erfüllst und das Dorf bald verläßt!“

„Ja, das werde ich freilich!“ Das Mädchen hatte mit diesen Worten ihre Apathie gewaltsam abgeschüttelt und war dicht vor ihren Verführer getreten; ihn mit blitzenden Augen, die Wangen hoch geröthet, anstarrend, wiederholte sie: „Ja das werde ich freilich!“ und fuhr dann fort:

„O Du Schändlicher! Also es ist nicht genug, daß Du mir meine Ehre genommen hast, Du beschimpfst mich noch obendrein! Mein Gott, mein Gott — womit habe ich das verdient? Mit Geld willst Du mich abfinden, wie eine Dirne? Das ist zu viel! O daß ich ein schwaches Weib und kein Mann bin: Du solltest mir blutige Rechenschaft für Dein herz- und gewissenloses Thun geben! Aber ich kann nichts weiter thun, als Dich, den reichen Bauern, vom Grunde meines Herzens verachten und hassen — ja, hassen von diesem Augenblicke an, wie ich Dich früher so unendlich geliebt habe. Nimm zurück Dein Geld und verlaß mich — Du entweihst diese Stätte mit Deiner Anwesenheit!“

Schulte war ob dieses unerwarteten Auftritts wie vom Donner gerührt und er vermochte nur zu stammeln:

„Aber — Agathe, — Du bist von Sinnen“ — — —

„Hahaha!“ lachte sie krampfhaft, „Dein Thun könnte mich davon bringen! Aber noch bin ich's nicht! Hinaus! sage ich nochmals, mit Deinem Mammon hinaus; oder bei Gott, ich rufe die Nachbarn herbei!“

Sie hatte während dieser Worte die auf dem Tisch stehende Lampe ergriffen, und dem Sprachlosen das Geld ins Gesicht geworfen. Schulte sprang auf, sammelte das Papier vom Boden auf und mit den Worten: „Dein Stolz wird sich legen und Du wirst es bereuen!“ schritt er in den Flur hinaus.

Er hatte schon den Drücker zur Hausthür in der Hand, als ihn Agathe am Rocke zurückzog, eine links am Eingange der Flur gelegene Kammer öffnete und kurz herausstieß: „Ehe Du gehst, siehe noch hier Dein Werk!“

Mechanisch, von einem merkwürdigen Grauen erfaßt, trat Schulte in die Kammer. Es standen zwei Betten darinnen. Agathe, mit der Lampe vorleuchtend, hob von dem einen ein weißes Laken in die Höhe — — entsetzt prallte Schulte zurück: da lag Agathens Mutter, stumm und starr, eine Leiche. . . .

„Der Kummer um meine verlorene Ehre hat sie getödtet — sie wird mir noch im Grabe eine Rächerin sein!“

Seiner Sinne kaum mächtig, stürzte Schulte hinaus und die Dorfgassen entlang. Er fühlte die kalte Hand der Mutter Agathens im Nacken und glaubte durch das Heulen und Pfeifen des Sturmes ihren Fluch zu vernehmen. Voller Entsetzen strebte er dem Kruge zu und dort erst allmählich, im Kreise der Genossen, die sein verstörtes Aussehen im Eifer des Spieles nicht bemerkten, gelang es ihm, den unheimlichen Alp abzuschütteln.

(Fortsetzung folgt.)

von lauten Ovationen begrüßt. Dienstag Nachmittag erfolgt die Rückkehr nach Berlin. In Hamburg blieben die Festgäste vereint, außerordentlich prachtvoll gestaltete sich die Illumination. Bei der Grundsteinlegung sprach der Kaiser folgende Worte: „Zur Ehre Gottes, zum Besten des Vaterlandes, zu Hamburgs Wohl!“

Tagesschau.

Ueber die **Antwort** des Kaisers an die berliner städtische Deputation wird folgender amtliche Bericht bekannt gegeben: Se. Majestät der Kaiser und König erwiderten, nachdem die Adresse durch den Ober-Bürgermeister von Forckenbeck verlesen war: Allerhöchstdieselben danken herzlich für das dargebotene Geschenk und nehmen dasselbe gern entgegen. Es gereiche Ihnen zu freudiger Genugthuung, daraus zu ersehen, wie die Theilnahme der Berliner Bürgerschaft Ihn begleite, wohin auch die Aufgaben Seines Kaiserlichen Berufs Ihn führten. Se. Majestät freuten Sich um so mehr, dies an dem heutigen Tage aussprechen zu können, als Sie soeben einer schönen Feier beigewohnt hätten, der Einweihung einer neuen Kirche, deren Bau von dem lebhaftesten Interesse Seines Vaters verfolgt und gefördert wurde, zu deren Erbauung auch die Stadt Berlin beigetragen. Se. Majestät hofften und wünschten, daß solche Feier sich recht oft in Berlin wiederholen möge. Auf Allerhöchster Reise habe Se. Majestät zu Ihrer großen Freude überall die Wahrnehmung gemacht, wie dem Deutschen Reich auch von den fremden Fürsten und Völkern eine warme Sympathie entgegengebracht würde, und daß diese Theilnahme sich auch auf die Reichs-Hauptstadt Berlin mit erstrecke. Allerhöchstdieselben könnten aber nicht umhin, auch einer recht schmerzlichen Erinnerung aus Ihrer Reise Ausdruck zu geben. Während Sie Ihre Gesundheit und alle Kräfte eingesetzt hätten, um durch Anknüpfen von Freundschaftsbanden den Frieden und die Wohlfahrt des Vaterlandes und auch damit der eigenen Hauptstadt zu sichern, hätten die Tagesblätter Seiner Haupt- und Residenzstadt die Angelegenheiten Seiner Familie in einer Art und Weise an die Oeffentlichkeit gezogen und besprochen, wie sich ein Privatmann das nie würde haben gefallen lassen. Se. Majestät seien dadurch nicht nur schmerzlich berührt, sondern Allerhöchster Unwille sei dadurch erregt worden. Vor Allem bäten Se. Majestät Sich aus, daß das fortdauernde Citiren Allerhöchstihres seligen Vaters gegen Ihre Person endlich unterbleibe. Es verletze Ihn als Sohn auf das Tiefste und sei unpassend im höchsten Grade. Er gebe sich der Erwartung hin, daß wenn Allerhöchstdieselben Berlin zu Seiner hauptsächlichen Residenz wählen — und ihn als einen Berliner ziehe es immer hierher — man davon absehen werde, intime Beziehungen Seiner Familie zum Gegenstand der Erörterung in der Presse zu machen. Die Aufgaben, welche Fürst und Volk vereinten, um unser Vaterland groß und glücklich zu machen, seien bedeutend und mannigfach genug, um sich mit voller Wärme ihnen hinzugeben und sich mit ihnen zu beschäftigen und alle anderen Dinge, wie vorerwähnte, ruhen zu lassen. In der treuen Hingabe für diese hohen und erhabenen Ziele sollte man sich vereinigen und seine Kräfte gebrauchen, und Allerhöchstdieselben vertrauten, daß die Vertreter der Stadt Berlin, welche heute begrüßen zu können Sr. Majestät zur besonderen Freude gereiche, hierzu an Ihrem Theile mitwirken würden.

„Als letztes Wort über die in Friedrichskron **verschwundenen Papiere** schreibt die „Krzztg.“, daß sich dieselben thatsächlich wiedergefunden haben, wenn auch nicht unter den Schriftstücken eines kaiserlichen Adjutanten. Dasselbe Blatt erklärt, Londoner Zeitungen gegenüber, daß über einen Besuch des deutschen Kaisers in England bisher nichts beschlossen sei.

Allen Regierungen ist die **Note des Papstes** zugestellt, in welcher betont wird, daß der Papst auf Rom festhalte. Durch den Kaiserbesuch sei nichts daran geändert worden.

Auf dem Gute des früheren badischen Ministers von **Roggenbach**, des persönlichen Freundes Kaiser Friedrichs, unweit Lörach hat eine richterliche Nachfrage in Bezug auf die Geffcken-Affaire stattgefunden. Etwas Belastendes hat sich aber nicht ergeben.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser **Wilhelm** wird einer Einladung des Amtsrathes Dietze, des bekannten Intimus Fürst Bismarck, entsprechend zur Jagd nach Barby reisen. Weiter hat der Kaiser den bisherigen stellvertretenden Bürgermeister von Rom, Marchese Guiccioli, zu seiner definitiven Bürgermeisterwahl beglückwünscht.

Graf **Moltke** hat folgende Danksagung erlassen: „Für die überaus zahlreiche eingegangenen freundlichen Glückwünsche zu meinem 89. Geburtstage statte ich hierdurch herzlichen Dank ab. Graf Moltke, Feldmarschall.“ Mag der greise Stratege diesen Dank noch oft abstatten können. — Wie aus Hamburg berichtet wird, hat das gute Befinden des Grafen allgemeine Befriedigung erregt. Der greise Herr war recht wohl.

Professor **Bergmann** hat am Montag seine Vorlesungen in der berliner Klinik wieder aufgenommen, von den Studenten wurden ihm zahlreiche Ovationen dargebracht.

Zur **Grundsteinlegung in Leipzig** wird noch mitgetheilt, daß nach Beendigung der Feier ein Frühstück beim Könige von Sachsen im Gewandhause stattfindet, woran sich ein von der Stadt gegebenes Festconcert anschließen wird. Abends ist Festmahl. Die Majestäten verlassen aber schon Nachmittags die Stadt wieder.

Aus **Ostafrika** wird bestätigt, daß bei Bagamoyo fortwährend Kämpfe mit den Arabern stattfinden. Es ist deshalb eine deutsche Matrosengarnison dorthin gelegt. Drei Boten der ostafrikanischen Gesellschaft an die Ansiedler in Mpwapwa sind von den Arabern ermordet und verstümmelt worden.

Ausland.

Frankreich. Am Sonnabend hat **Boulanger** in Paris ausgesprochen, daß nur von ihm das Wohl Frankreichs zu erwarten sei, am folgenden Tage haben in Tours die Monarchisten ihr Banner hochgehoben. Auf einer von 2000 Personen besuchten Versammlung hielt Lambert Saint-Croix eine Rede, in welcher er auf die Vereinigung aller Royalisten hinwies und betonte, es sei befremdlich, daß die Republikaner selbst erklärten, ihre Verfassung tauge nichts. An die Versammlung schloß sich ein Bankett, bei welchem u. A. General Charette in einem Trinkspruch ausführte, die Monarchie sei die letzte Zuflucht Frankreichs und werde das Glück und Gedeihen des Landes sichern. — Auch die französischen Generäle machen in Revanchereden. Der neuernannte Commandeur des Armeecorps von Nancy, General Miribel, gebrauchte beim Empfange der Civilbehörden die Worte: „Möge Nancy immer seiner Devise „non inultus premor,“ (nicht ungerächt bleibt Bedrückung) eingedenk sein!“ Der Vorfall hat in Paris sehr unangenehm berührt. Eine solche Bemerkung paßt sich auch für einen Officier, der einfach der Regierung zu gehorchen, aber nicht Politik zu treiben hat, durchaus nicht. Weiter sagte General Miribel in Nancy bei einem Empfang der dortigen Behörden: „Ich werde mein Möglichstes thun, damit das von Ihnen bewohnte Departement nicht mehr ein Grenzdepartement sei; wo unsere Väter durchkamen, da werden auch die Söhne durchkommen können. — **Boulanger** feierte am Montag die Hochzeit seiner Tochter mit dem Hauptmann Driant. Verschiedene lärmende Kundgebungen fanden statt. Den eingeladenen Officieren war die Festtheilnahme verboten. Der General hat den Ehrgeiz, in Paris selbst gewählt zu werden. Einer der boulangistischen Abgeordneten in Paris wird daher sein Amt niederlegen und Boulanger candidieren.

Rußland. Das Telegramm Kaiser Wilhelms an den russischen Minister von **Giers** zu dessen Dienstjubiläum lautet in der deutschen Uebersetzung: „Ich ergreife mit besonderer Genugthuung die Gelegenheit, welche mir Ew. Excellenz heutiges Jubiläum bietet, um Ihnen meine besten Glückwünsche zu senden und in Ihnen den treuen und gewissenhaften Vermittler der officiellen und persönlichen Beziehungen zu begrüßen, welche mich mit meinem lieben Freunde und nahen Verwandten, Se. Majestät dem Kaiser Alexander verbinden“. Der Minister dankte für die kaiserlichen Wünsche und schätzt sich glücklich, der Vermittler der freundschaftlichen Gefühle zu sein, die den Czaren mit dem Kaiser verbinden, sowie der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern. — Von der **Kaukasusreise des Czaren** wird auch manches Unerfreuliche bekannt. In Kulais wurde ein als Cosakenofficier verkleideter Nihilist verhaftet, welcher Wurfbomben mit sich führte. Ein Vergiftungsversuch wurde verhindert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 28. October. (Grenzverkehr.) Wegen der hohen Preise der Kartoffeln werden von den hiesigen Brennereien Kartoffeln aus Polen gekauft, die dort mit 1,20 Mk. der Ctr. verkauft werden. Ebenso werden Zuckerrüben von Polen nach der Zuckerfabrick Schönsee gebracht, so daß aus diesen Fuhren unserer Stadtkasse ein höherer Drewenzbrückenzoll zugeführt wird.

— **Briesen**, 29. October. (Personalie.) Der Gerichtsschreiber, Secretär Liedtke bei dem Amtsgericht in Briesen ist an das Amtsgericht zu Dirschau versetzt.

— **Garnsee**, 26. October, (Viehmarkt. Verhüteter Eisenbahnunfall.) Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war nur schwach beschickt, dagegen bot der Krammarkt ein recht lebhaftes Bild. Einer Bauersfrau, welche eine Kuh für 81 Mk. verkauft und das Geld in ein Tuch gewickelt und in ihren Handkorb gelegt hatte, wurde der Erlös gestohlen. — Durch die Wachsamkeit des Locomotivführers wurde vor einigen Tagen ein Eisenbahnunfall verhütet. Der Hirt des Besitzers M. trieb sein Vieh in demselben Augenblick über das Eisenbahngeleise, als der Zug heran brauste. Das Pfeifen der Locomotive war nutzlos und konnte der Zug nur mit Mühe kurz vor der Heerde zum Stehen gebracht werden.

— **Graudenz**, 29. October. (Wie sehr die ländlichen Pachtpreise zurückgegangen) sind, zeigt der am Donnerstag vor der hiesigen Königl. Regierung abgehaltene Termin zur Verpachtung des im Kreise Graudenz belegenen 85 Hectar großen Pachthofes Klewenau. Während früher die Pacht 3830 Mark betrug, wurde diesmal nur ein Höchstgebot von 1220 Mark erzielt, obwohl weit günstigere Bedingungen gestellt waren, als früher. In einem früheren Verpachtungstermin war, wie damals mitgetheilt, überhaupt kein Pachtlustiger erschienen.

— **Marienburg**, 28. October. (Kriegerverein) Gestern beging der hiesige Krieger- und Militär-Verein sein 10-jähriges Stiftungsfest in sehr würdiger Weise unter Theilnahme auswärtiger Kameraden und vieler Gäste.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 28. October. (Feuerlöschordnung.) Für die ländlichen Ortschaften des hiesigen Kreises tritt mit dem 1. Januar k. J. eine neue Feuerlösch-Ordnung in Kraft, die in allen ihren Paragraphen Bestimmungen enthält, welche bei stricter Befolgung wesentlich dazu beitragen dürften, die seither im Kreise so vielfach vorkommenden Brandschäden zu verringern. Die Hauptleitung bei stattfindenden Bränden liegt nach dieser Feuerlöschordnung in der Hand der Amtsvorsteher bezw. deren Stellvertreter.

— **Pelplin**, 26. October. (Feuer.) Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr entstand in der hiesigen Zuckerfabrik im Raume der Gasbereitung auf bisher unerklärliche Weise Feuer. Wahrscheinlich ist ein Rohr verstopft gewesen. Zum Glück beschränkte sich das Feuer auf den Retortenraum; es brannte nur das Dach des Gasbereitungshauses nieder, der Gasometer wurde gerettet. Der angerichtete Schaden beziffert sich nur auf einige hundert Mark.

— **Pr. Stargard**, 25. October. (Petition.) In einer gestern hier abgehaltenen Bürgerversammlung wurde beschlossen, um den Bau einer Eisenbahn von Schöneck über Pr. Stargard nach Czerwin zu petitioniren.

— **Dt. Krone**, 27. October. (Infolge eines Preisausschreibens) waren fünf mit einem Motiv versehene Entwürfe zu dem Bau eines neuen Rathhauses hier eingegangen. Vorgestern fand die Oeffnung der den Zeichnungen beigegebenen Briefe statt. Den ersten Preis (200 Mk.) hat Maurermeister Hoffstädt hierselbst, den zweiten Preis (100 Mk.) Architect Gravert in Höxter erhalten.

— **Aus der Tuchler Haide**, 27. October. (Landwirthschaftliches.) Mit dem Ausgraben der Kartoffeln ist man hier allgemein zu Ende. Die Erndte ist eine befriedigende. Die Kartoffelhändler schwärmen jetzt hier umher, um so billig wie möglich ihren Bedarf noch vor dem Eintritt des Frostes zu decken, sie zahlen 1,70 Mark per Centner. Auch sieht man ganze Caravanen mit Einspännern, Kuh- und Ochsenfuhrwerken aus den sandigen Theilen unserer Haide nach Osche ziehen, wo sie ihren Kartoffelbedarf einholen, denn in Osche ist die Kartoffelerndte sehr gut ausgefallen. Die Rüben und Wrucken geben gute Erträge, auch der Weißkohl liefert schon eine schöne Einnahme, da man für die Mandel 75 Pf. bis 1 Mk. zahlt. Mit dem Stürzen des Ackers zum Winter hat man allgemein begonnen.

— **Bromberg**, 29 October, (Industrielles. Privatunterricht der Lehrer.) In auswärtigen Blättern befindet sich folgende Notiz: „Die bromberger königliche Regierung hat an die Lehrer ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, auf Grund deren die Lehrer keinen polnischen Privatunterricht mehr ertheilen dürfen“ Eine derartige Verfügung hat die hiesige Regierung nach der „Ostd. Pr.“ nicht erlassen, es besteht aber eine Regierungsverordnung, nach welcher Lehrer zur Ertheilung von Privatunterricht der Genehmigung der vorgesetzten Behörde bedürfen. Für die Ertheilung des polnischen Privatunterrichts wird den Lehrern nun selbstverständlich die Genehmigung versagt. — Ueber ein neues industrielles Unternehmen wird der „Pos. Ztg.“ von hier geschrieben: Eine Anzahl größerer Firmen aus hiesiger Stadt und dem Nachbarstädtchen Fordon ist hier soeben zu einer Actiengesellschaft zusammengetreten, welche die Errichtung eines größeren Ziegelei-Unternehmens sowie den Bau eines Dampf-Schneidemühlen-Etablissements bezweckt. Für die Errichtung der betreffenden Baulichkeiten ist ein hierfür besonders günstig gelegenes Terrain in unmittelbarer Nähe von Stadt und Bahnhof Fordon in Aussicht genommen.

— **Posen**, 27. October. (Ueber den Brand) der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstatt wird folgendes Nähere gemeldet: Ein großer Brand brach in vergangener Nacht bald nach 11 Uhr in der Oberschlesischen Eisenbahn-Hauptwerkstatt auf noch nicht ermittelte Weise aus. Bald stand der große Gebäude-Complex in hellen Flammen. Die sofort requirirte städtische Feuerwehr rückte schleunigst mit zwei Spritzen an und kämpfte mit großer Ausdauer gegen das entfesselte Element. Trotz ihrer eifrigsten Bemühungen, worin sie noch durch die Bahnhofsspritzen von Wilda und Jersitz, sowie einige Hydranten unterstützt wurde, konnte die Reparaturwerkstatt aber doch nicht gehalten werden. Die östliche Seite, in welcher sich die Lackirerei befand, in der das Feuer ausgebrochen war, fiel diesem völlig zum Opfer; der nördlich gelegene Flügel dagegen, welcher den östlichen mit dem westlichen verbindet, konnte gerettet werden. Die nach Süden belegene Mauer ist vollständig eingestürzt, 47 Wagen und zahlreiches Material sind verbrannt. Um $2^1/_2$ Uhr rückten die Spritzen, nachdem jede weitere Gefahr ausgeschlossen war, nach ihren Depots ab. Der entstandene Schaden ist ein sehr beträchtlicher, noch schlimmer aber ist es, daß durch den Brand zahlreiche Arbeiter vorerst beschäftigungslos geworden sind.

Lokales.

Thorn den 28. October.

— **Personalie.** Verliehen: Dem Inspecteur der 3. Festungs-Inspection, bisher von der 2. Ingenieur-Inspection, Kasten, der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse.

*** **Concert.** Einen immerhin eigenartigen Genuß bot dem außerordentlich stark vertretenen Publicum das Concert der österreichisch-ungarischen Capelle, welches letztere gestern Abend im Victoriasaale gab. Die eigenthümlich colorirte, trotz einer nicht allzuvollen Besetzung des Orchesters ziemlich starke Musik, nicht ohne Talent und mit viel Fertigkeit vorgetragen, die Costüme, Gesänge und Tänze, Alles das bot eine überraschende und allgemein gefallende Abendunterhaltung. Aus dem dreitheiligen Programm erfreute uns besonders ein „serbischer Walzer“ der „Roczabocador Czardas“, „Zigeunerleben“, ein Lied von Simonffy und der Radetzky-Marsch, den die Franzosen jetzt aufgewärmt unter dem Titel „La Revanche“ als neueste Composition zu hören bekommen. Das Solo für Tischvioline vom Frl. Urban vorgetragen, verrieth viel Gefühl und hohe Fertigkeit, ebenso ein Xilophon-Solo, das Herr Urban spielte. Wir haben im Ganzen eine sehr hörenswerthe Capelle in dem ungarischen Nationalconcert gefunden, deren Musik allgemein erfreute.

— **Ueber Turnen** ließ sich der Cultusminister von Goßler am Sonntag vor der berliner Turnerschaft wie folgt vernehmen: Es sei erfreulich, daß das Vereinsturnen aus der früheren Vereinzelung herausgetreten, daß es seiner Zusammengehörigkeit mit dem großen Ganzen des Staatslebens sich bewußt geworden sei, daß es innerhalb desselben stehend, die Beziehungen zu König und Vaterland hege und pflege. Der gesammten deutschen Turnerschaft bringe er ein kräftiges Gutheil.

— **Besteuerung der Gnadenbezüge.** Vom Finanzminister ist bestimmt worden, daß fortan bei der Veranlagung der Hinterbliebenen von unmittelbaren Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrern zur Klassen- bezw. klassificirten Einkommensteuer die Gnadenbezüge insoweit außer Anrechnung bleiben, als dieselben — einschließlich des Sterbemonats oder Sterbequartals — für die Hinterbliebenen der im Amte Verstorbenen einen viermonatlichen, für die Hinterbliebenen der Pensionäre oder Emeriten einen zweimonatlichen Betrag der Bezüge des Verstorbenen nicht übersteigen. Bei Gnadenbezügen, welche hierüber hinausgehen, ist die Bestimmnng in der Weise auszuführen, daß von dem Gesammtwerthe des Gnadenbezuges als steuerfrei ein Betrag abgerechnet wird, welcher dem dritten Theil des zuletzt veranlagt gewesenen amtlichen Jahreseinkommens, bezw. dem sechsten Theile des zuletzt veranlagt gewesenen Ruhe- (Emeriten-) Gehaltes des Verstorbenen gleichkommt.

— **Zwangserziehung.** Dem Vernehmen nach, unterbleibt die Zwangserziehung verwahrloster Kinder nicht selten deshalb, weil die betreffenden Gemeindebehörden sich in dem Irrthume befinden, als würden die Kosten der Zwangserziehung auf die Gemeinden fallen. Die Kosten des Unterhalts und der Erziehung der untergebrachten Kinder haben Staat und Provinzialverbände zu bestreiten und der Ortsarmenverband in welchem das betreffende Kind seinen Unterstützungswohnsitz hat, ist nur verpflichtet, die verhältnißmäßig geringen Kosten der Einlieferung in die Familie oder Anstalt und der erforderlichen ersten Ausstattung des Zöglings mit den nothwendigen Kleidungsstücken zu tragen.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 2. Klasse 179. königlich preuß. Klassen-Lotterie wird am 6. November d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 2. November d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,58 Meter. — Die beiden Weichsel-Badeanstalten von Reimann und Dill sind jetzt in den Winterhafen gebracht worden.

? **Jahrmarkt.** Der Jahrmarkt hat heute Vormittag 11 Uhr sein Ende erreicht. Der Umsatz den die fremden Verkäufer erzielten, war ein mäßiger.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** war nichts aufgetrieben; dagegen war in dem Stalle von Bahr viel Vieh, ca. 60 Schweine und ca. 40 Stück Großvieh eingestellt, um welches lebhaft gehandelt wurde.

? **Wochenmarkt.** Auf dem heutigen, nicht besonders zahlreich beschickten Wochenmarkt wurden gezahlt: Für Butter 80—100 Pf. pro Pfd., Eier 65—75 Pf. pro Mandel, junge Hühner 80—160 Pf., alte 100—150 Pf. pro Paar, Enten 70—90 Pf., Gänse 2,25—5,50 Mk. das Stück, geschlachtete Gänse 3,00—7,50 Mk., Enten 60—100 Pf. das Stück, Hechte 50—60 Pf., Bressen 50 Pf., Barbinen 30—40 Pf., Schlei und Karausche 30—45 Pf., Zander 60 Pf., Barse 40 Pf., Weißfische 20—30 Pf. pro Pfund. Birnen, Pflaumen, Aepfel 10—25 Pf., Zwiebeln 75 Pf. pro Pfund. Kartoffeln 1,50—2,80 Mk. pro Ctr., Weißkohl 2 bis 3 Mk. pro Schock.

a **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit ca. 4 Mark Inhalt auf dem Altstädt. Markt, ein Teppichklopfer von Rohr ebendaselbst.

— **Die Wahlen der Wahlmänner,** welche heute Vormittag um 10 Uhr begannen und überall gegen 1 Uhr beendet waren, haben sich glatt vollzogen und nur an wenigen Stellen sind Stichwahlen nothwendig gewesen. Die Resultate der 16 Stadtbezirke sind folgende: Es wurden gewählt im:

I. Bezirk. 1. Abtheilung: Kaufmann Gruschurowski (freis.) und Kaufmann H. Loewenberg (freis.). 2. Abtheilung: Kaufmann Rawitzki (freis.) und Kaufmann Engler (freis) 3. Abtheilung: Stadtrath Schwarz (freis.) und Stadtrath Rudies (freis.)

II. Bezirk. 1. Abtheilung: Optiker Meyer (freis.) und Dr. Horowitz (freis.) 2. Abtheilung: Kaufmann Matthes (freis.) und Spediteur Riefflin (freis.) 3. Abtheilung: Tischlermeister Bartlewski (freis.) und Stadtrath Kittler (freis.).

III. Bezirk. 1. Abtheilung: Kaufmann Benno Wolff (freis.), Bäckermstr. Lewinsohn (freis.). 2. Abtheilung: Kaufmann Ad. W. Kohn (freis.), Spediteur Horst (freis.). 3. Abtheilung: Rentier Hirschberger (freis.) und Kaufmann Zähre̲r (freis.)

IV. Bezirk. 1. Abtheilung: Kaufmann Renne (freis.), Professor Dr. Feyerabend (freis.). 2. Abtheilung: Bäckermeister Stuszczko (freis.), Stadtrath Schirmer (freis.). 3. Abtheilung: Zimmermeister Reineke (cons.) und Feilenhauermeister Seepold (cons.).

V. Bezirk. 1. Abtheilung: Rechtsanwalt Warda (freis.), Dr. Sinai (freis.). 2. Abtheilung: Kaufmann Pichert (freis.), Photograph Jacobi (freis.). 3. Abtheilung: Drechslermeister Borkowski (freis.) und Kaufmann Rütz (freis).

VI. Bezirk, 1 Abtheilung: Kaufmann W. Sultan (freis.) Kaufmann D. Sternberg (freis.) 2. Abtheilung Rentier Stach (freis.) 3. Abtheilung: Rechtsanwalt Dr. Stein (freis.) und Klempnermeister Kotze (freis.)

VII. Bezirk. 1. Abtheilung: Landgerichtsdirector Worzewski (freis.) Aichmeister Meier (freis.) 2. Abtheilung Rentier Gelhorn (freis.) und Oberlehrer Curtze (freis.) 3. Abtheilung Bäckermeister Schütze (cons.) und Gärtner Zorn (cons.)

VIII. Bezirk. 1. Abtheilung: Brückenmeister Steinert (cons.) 2. Abtheilung; Garnisonpfarrer Rühle (con.) Uhrmacher Lange (cons.) 3. Abtheilung: Kaufmann Gerbis (freis.)

IX. Bezirk. 1. Abtheilung: Kaufmann Dann (freis.) Rentier Decuszinski (freis.) 2. Abtheilung: Bauunternehmer Geitner (cons.) 3. Abtheilung: Bildhauer Piontkowski (Pole) Bäckermeister Szepanski (Pole)

X Bezirk. 1. Abtheilung: Bankdirector Prowe (freisinnig.) 2. Abtheilung Maurermeister Mehrlein (cons.) Rentmeister Dauter (cons.) 3. Abtheilung Bäckermeister Kolinski (freis.)

XI. Bezirk. 1. Abtheilung; Professor Hirsch (freis.) Amsrichter Martell (freis.) 2. Abtheilung Assessor Friedberg (cons.) 3. Abtheilung Kaufmann Rittweger (freis.) Kaufmann Lischewski (freis.)

XII. Bezirk. 1. Abtheilung: Rentier Wenig (cons.) Restaurateur Adolf Gellhorn (cons.) 2. Abtheilung: Restaurateur Hagedorn (cons.) 3. Abtheilung: Büchsenmacher Lechner und Zimmermann Fort. Ass.

XIII. Bezirk: 1. Abtheilung: Landrath Krahmer (cons.) und Bauunternehmer Degen (cons.) 2. Abtheilung: Landgerichtsdirector Wünsche (cons.) und Baumeister Rohlfing (cons.) 3. Abtheilung: Dachdeckermeister Lohmeyer (cons.) und Rentier Himmer (cons.).

XIV. Bezirk: 1. Abtheilung: Titius und Lüdtke (freis.) 2. Abtheilung: Spiller und Malzahn (freis.) 3. Abtheilung: Buchbinder Witt und Brosche (freis.).

XV. Bezirk. 1. Abtheilung: Warschetzki und Huse (cons.) 2. Abtheilung: Shadermann und Schönfeld (cons.) 3. Abtheilung: Przybill und Zimmermann Luckow (freis.)

XVI. Bezirk. 1. Abtheilung: Kaufmann Kuntze (freis.), Aufseher Schmidt (freis.). 2. Abtheilung: Schlachthausinspector E. Kayserlingk (freis.), Major Ritthausen (cons.). 3. Abtheilung: Barczinski (Pole), Gorski (Pole).

Somit sind insgesammt 58 Freisinnige, 27 Conservative und 4 Polen in den Stadtbezirken durchgebracht.

Mocker. V. Wahlbezirk. 1. Abtheilung: P. Längner. 2. Abtheilung: S. Wisselinck. 3. Abtheilung: Aug. Bohnke.

Schönwalde. Hier wurden gewählt: Bott, Block, Kircher, Wendt, Haberer und Rux, sämmtlich conservativ.

Podgorz. Hier wurden 8 Conservative gewählt.

Culm. 19 Liberale, 12 Polen, 5 Conservative, Einer Unbestimmt.

a. **Polizeibericht.** 8 Personen wurden verhaftet, darunter ein Bettler.

Aus Nah und Fern.

(**Das Wort „Flasche".**) Hat wohl mancher daran gedacht, wenn er bei seiner Flasche Wein, die ihn am Abend erfreute und stärkte, daß, daß schon seit Jahrhunderten das Wort „Flasche" in unserer Muttersprache urheimisch ist? Schon im Althochdeutschen heißt es „Flasca", im Mittelhochdeutschen finden wir das Wort „Vlasche" und „Vlesche" geschrieben. Letzterer Form entspricht das niederländische „vlesch", „flesch", ersterer das angelsächsische „flaxe" und das englische „flask". Wenden wir uns nach Norden, so tönt uns das altnordische und schwedische „flasca" wohlklingend und hell entgegen, das im Dänischen sich in „flaske" verändert. Im Latein des Mittelalters wechseln die Ausdrücke „flasca", fiasco" und „flascus" mit einander ab. Im Italienischen wird „fiasco" daraus. Wir kennen Fiasco leider nur zu gut in anderem Sinne auf den weltbedeutenden Brettern. Die Spanier und Portugiesen machen aus „flasco" das Wort „frasco". Der Flaschenkeller heißt spanisch „frasquera", portugisisch „frasqueira". Die Franzosen verkleinern sich die Flasche in „flacon". Grimm führt noch die Formen „flajag" und „flaschka" aus dem Russischen, „flasc" aus dem Böhmischen, „flaszu", „flaszka" aus dem Polnischen an. Der erste Consonant wandelt sich im Littauischen und Ungarischen in p um, im Finischen fällt er ganz aus. Wir finden also folgeweise „pleszke", „palaszk" („palatzk") und „lasku". Den für nicht ganz hoffähig gehaltenen Ausdruck „Buttel" für Flasche hat unser „Deutsches Wörterbuch" der berühmten Gebrüder ohne weiteres aufgenommen und durch „bouteille" erklärt. Sachs belehrt uns (auf Grund welcher Quelle sagt er nicht), daß die Wurzel von „bouteille" das mittelalterlich lateinische „buticula" sei. Aus „buticula" entwickelt sich ganz leicht das italienische „bottiglia". Der Kellermeister heißt „bottigliere", die Kellerei „bottiglieria". (Die alten Römer nannten ihren Flaschenkeller mit dem griechischen „apotheca", während „cella vinaria" nur die Gährkammer war.) Die Spanier machen aus „buticula" ihre „botella", und „botelleria" bedeutet bei ihnen Flaschenkeller, wie die Portugiesen „botelha" und „botelheiro" haben. Im Mittelhochdeutschen klingt die „buticula" wieder in „butigläre", „putigler", Schenk, Mundschenk. Im Schwedischen sagt man auch „butelje" und hat das Zeitwort „buteljera" für „auf Flaschen füllen". Man sieht, wie wenig weit die Nationen Europa's von einem allseitig verständlichen Volapük hinsichtlich der Gegenstände, die auf einen braven Trunk Bezug haben, entfernt sind.

* (**Dem Dreirad ist nun auch das Fünfrad**) gefolgt. Als neueste Ausgeburt des Fahrsportes zeigte sich in Berlin ein solches Fahrzeug. Das fünfrädrige Ding trug nicht weniger als sieben Personen, von denen sich der größere Theil an der Fortbewegung in thatkräftigster Weise betheiligten. Von da ist es zu dem Velociped-Omnibus blos noch ein Schritt.

* (**Die berliner Studentenschaft**) wird den Professoren Gerhardt und von Bergmann eine Ovation, bestehend in einer feierlichen, glanzvollen Auffahrt, darbringen. Von einer geräuschvollen Feier hat man aus naheliegenden Erwägungen Abstand genommen. An der Auffahrt sollen nicht allein die Mitglieder des Ausschusses theilnehmen, sondern auch die Vertreter der Corporationen, an welche noch eine diesbezügliche Aufforderung ergehen wird. Die Ovation dürfte in einer feierlichen Ansprache gipfeln, in welcher der Vorstand des Ausschusses den Professoren die Gesinnung der Studentenschaft kundgeben wird. Die Theilnehmer der Auffahrt werden mit Bannern und Fahnen und vollem studentischem Wichs erscheinen.

* (**Redacteurfreuden in Amerika.**) Redacteur W. H. Edmons vom „Wirbelsturm" im Westen ist ein Temperenzler und genießt als solcher besondere Freuden, die ihm hin und wieder von der Bevölkerung der Stadt bereitet worden. Seine Pflicht ist es, alle in die Oeffentlichkeit gelangende Fälle von Trunkenheit in seinem Blatte zu registriren, und dies schafft ihm die meisten Feinde. Kürzlich brachte der „Wirbelsturm" eine Notiz des Inhalts, daß Mr. Walker, ein Polizeisergeant wegen Trunkenheit vom Gerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt sei. Am nächsten Tage erschien darauf der Polizeisergeant im Redactionslocal, tauschte mit dem Redacteur zuerst einige freundliche Begrüßungen aus, zog alsdann seinen Revolver und eröffnete ein Schnellfeuer, welches von dem Angegriffenen prompt erwidert wurde. Der Letztere ergab sich bald, d. h. er kroch unter einen Tisch, da ein Schuß seinen Arm gelähmt hatte. Nun schoß der erbitterte Polizist und Anti-Temperenzler auf einen Setzer, welcher sich zufällig im Bureau befand, auf den zweiten Redacteur und auf einen harmlosen Besucher, welcher nur eine Annonce aufgegeben hatte. Alle Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, der Angreifer selbst erhielt zwei Schüsse in den Oberschenkel, während einem Freunde, den er als Zeugen mitgebracht hatte, der Daumen der rechten Hand zerschmettert wurde. Damit war denn die Sache erledigt, das Gericht wurde nicht erst angerufen, denn zwei Tage später theilte „der Wirbelsturm" mit, daß die Parteien sich versöhnt hätten und — — Triumph! — daß Mr. Walker, der Polizeisergant, Temperenzler geworden und den häßlichen Alcohol für immer abgeschworen habe. Nach der Genesung spazierten Mr. Edmonds und Mr. Walker Arm in Arm durch die Stadt.

* **München,** 29. October. (Kunstausstellung.) Gestern wurde die internationale Kunstausstellung ohne besondere Festlichkeiten geschlossen, nachdem dieselbe ein sehr günstiges financielles Resultat, 100,000 Mark Ueberschuß, ergeben hat. Verkauft sind Kunstwerke für 1,050,000 Mark, das ist 27 Procent der verkäuflichen Bilder. — Der frühere ultramontane Gemeindebevollmächtigte Brunnbauer, der sich als Kirchenpfleger in der Vorstadt Giesing umpfangreiche Wechselfälschungen zu Schulden kommen ließ, ist heute verhaftet worden.

Handels-Nachrichten.

Berlin, den 30. October. Der Wahlmännerwahlen wegen bleibt die Börse heute geschlossen.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 29. October 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	17	20	17	60
do. „ 2.	16	20	16	60
Kaiserauszugmehl	17	20	17	60
Mehl 000	16	20	16	60
do. 00 weiß Band	14	—	14	40
Mehl 00 gelb Band	13	80	14	20
do. 0	9	—	9	20
Futtermehl	5	—	5	—
Kleie	4	60	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	40	12	40
do. 0/1.	11	60	11	60
Mehl I	11	—	11	—
do. II	7	60	7	60
Gemengt Mehl	10	20	10	20
Schrot	9	—	9	—
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	—	14	—
do. „ 4	13	—	13	—
do. „ 5	12	50	12	50
do. „ 6	12	—	12	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	—	13	—
do. „ 2	12	—	12	—
do. „ 3	11	50	11	50
Kochmehl	8	60	8	60
Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengrütze I	15	40	15	—
do. II	15	—	14	60

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 8 Uhr 47 Min. Vorm.

Hamburg, 30. October. Bei dem Festmahl, das sich an die Zollanschlußfeierlichkeiten schloß, brachte Bürgermeister Petersen einen begeistert aufgenommenen Kaisertoast aus. Der Kaiser dankte für den überaus großartigen Empfang, erwähnte der früheren Besuche in der Stadt, welche er jedesmal berühre, wenn er zur heißgeliebten Flotte fahre. Die jüngsten Reisen seien im Interesse des Friedens, der Industrie und des Wohlstandes des Vaterlandes unternommen, er hoffe, Gottes Segen werde auf dem heute vollendeten Werke ruhen. Nachdem er alsdann der großen Dienste gedacht, welche Hamburgs Handel Deutschland geleistet, trank der Kaiser auf das Wohl und Gedeihen und den Segen Gottes für die Stadt Hamburg.

Eingegangen um 8 Uhr 47 Minuten Vorm.

Petersburg, 30. October. Nach einem Telegramm des Hofmeisters entgleisten Montags auf der Station Borki der Kursk-Charkow-Azow Eisenbahn die zweite Locomotive und vier folgende Waggons des kaiserlichen Hofzuges. Die gesammte Kaiserfamilie und das Gefolge blieben unversehrt.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Danksagung.

Für die Pflege und Fürsorge, welche meiner lieben Frau

Friedericke Klein
geb. **Steinecke**

während ihrer schweren Krankheit von Freunden und Bekannten in so herzlicher Weise zu Theil wurde, ebenso allen Denen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Thorn, den 30. October 1888.

Familie Klein,
Thorn.
Familie Steinecke,
Angermünde.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen,

Thorn, den 29. October 1888.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 972 cbm. Vorwurfsteine (Sprengsteine) zum Bau der Drewenzbrücke der Strecke Jablonowo-Soldau soll verdungen werden. Etwaige Angebote sind mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Vorwurfsteinen für die Drewenzbrücke"

versehen, bis zum

8. November 1888
Vormittags 9 Uhr

bei mir versiegelt und portofrei einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und unausgefüllten Preis-Verzeichnisse gegen eine Gebühr von 25 Pfennig bezogen werden können.

Osterode, den 26. October 1888.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von 9 Stück fahrbaren zweirädrigen Wasserwagen mit eisernem Wasserbehälter ist auf

Dienstag, 6. Nov. 1888
Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Büreau ein öffentlicher Submissions-Termin anberaumt, und können daselbst die Submissions-Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden

Königl. Fortification.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.
Freitag, den 2. November cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Marktplatze **ein sehr elegantes neues Pianino** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Culmsee, den 27. October 1888.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher

Die Lieferungen von
4000 cbm Feldsteinen
8000 „ Betonsteinen

nach Fort IVb soll an einen oder mehrere Lieferanten vergeben werden. Offerten sind in dem Baubureau Neue Enceinte Thorn einzureichen.

P. Reitz.

Verkauf
von altem Lagerstroh:

Mittwoch, den 31. October cr.
Nachmittags 3 Uhr Defensionskaserne.
Freitag, den 2 November cr.
Nachmittags 4 Uhr Fort I.

Garnison-Verwaltung.



Reit-Cursus.

Zu dem beginnenden Reit-Cursus nehme noch Anmeldungen entgegen.

Auch verleihe gut gerittene Pferde zum Ausreiten.

M. Palm, Stallmeister,
Bachestraße 16h, 2 Treppen.

3000 Mark

Kindergelder sofort zu vergeben.
W. Pastor, Bromb. Vorstadt

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. 179. Lott., welche bis zum

2. November cr.

Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Da mir von der Kgl. Reg. die Privatschule meiner Schwester übertragen ist, bin ich zur Aufnahme kleiner Knaben und Mädchen jeder Zeit bereit

Minna Müller, Kl. Mocker.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 27. October 1888 sind gemeldet.

a als geboren:

1. Wanda Theresia, T. des Bäckermeisters Max Czczepanski, 2 Stephania Johanna, T, des Schneidermeister Joseph Gniatczynski, 3. Paula, unehel. T., 4. Paul Emil, S. des Arbeiters Albert Langhans, 5. Hugo Max Paul, S. des Tapezierers Paul Marinowski, 6, Frida Marie Luise, T. des Stadtraths Johann Gessel, 7. Ewald Erich Walter, S. des Arbeiters Carl Feld, 8. Carl Theodor Hermann Albert, S. des Regiments-Tambours Carl Poplawski, 9. Gertrud Mathilde Lina, T. des Weichenstellers Carl Schröter, 10. Maximilian, S. des Arbeiters Andreas Czarnecki, 11. Wanda Felicya Maria, T. des Kaufmanns Boleslaw Hozakowski, 12 Johannes Bruno, S. des Bautechnikers Franz Ciechanowski. 13. Martha, T. des Schuhmachers Andreas Piorkowski, 14. Theodor, S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak, 15. Paul Joseah, S. des Fleischermeisters Johann Wennek, 16. Ernst Friedrich, Sohn. des pensionnirten Gensdarmen Florian Tietz, 17. Max August Otto, S. des Schlossers Carl Berendt, 18. Olga Hedwig, T. des Tischlers Heinrich Abramowitz, 19. Leopold, S. des Kahneigners Johann von Czydlowski, 20. Arthur Fritz Walter, S. des Bureaugehilfen Gustav Schröder, 21. Max Erich, unehel. S 22. Hedwig Franziska, unehel. T. 23 Klara Marianna, T. des Arbeiters Stanislaus Lipertowicz.

b. als gestorben:

1. Kaufmann Carl Benjamin Dietrich, 87 J. 2 M., 2 Schüler Paul Spratke, 14 J. 19 T., 3. Arbeiter Johann Besiekerski 35 J 4 M. 2 T., 4. Arbeiter Gustav Göbl, 42 J. 9 M. 10 T., 5. Schneider Gustav Küchler, 45 J. 16 T, 6. pens. Steuereinnehmer Wilhelm Lubatz, 72 J. 9 M. 17 T., 7. Klara Amanda, unehel. T. 5 M. 9 T, 8. Grethe Olga, T. der Arbeiterwittwe Josephine Reuther, 20 T., 9. Selma, T. des Kürschners Arnold Löwenberg. 1 J. 5 M. 1 T.. 10. Schmid Maximilian Maciejewski, 21 J. 18 T., 11. Zimmermann Franz Sellnau, 37 J, 7 M. 2 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot.

1 Schuhmacher August Schulz zu Basien und Rosa Preuß zu Thorn. 2. Maurer Marcell Gatecki und Praxedes Lisiak, beide zu Mielczyn. 3 Arbeiter Friedrich Wilhelm Bartz zu Gremboczin und Emilie Ottilie Gollnik zu Rogowo. 4. Regimenter Emil Otto Berthold Wende zu Thorn und Hedwig Katharina Michalski zu Bromberg. 5. Arbeiter Carl August Heinrich Grimm und Bertha Laura Wilhelmine Hackbarth, beide zu Waldhof. 6. Arbeiter Martin Trafarski zu Kunkolewo und Marianna Pexa zu Schrotthaus-Dorf. 7. Arbeiter Franz Raczek und Marianna Wawrzyniak, beide zu Falkenstein. 8. Arbeiter Johann Klonecki und Marianna Bobrowski. Uhrmacher Louis Hermann Grunwald und Martha Helma Bittkowski. 9. Arbeiter Johann Lorenz und Wilhelmine Wallat, geb. Dreyer, beide zu Mocker. 10. Arbeiter Anton Szabczinski zu Mocker und Martha Potarski zu Kaszczorek 11. Tischler Anton Ebert und Amanda Karoline Johanna Sophie Schroeder, beide zu Berlin. 12. Zimmermann Albert Robert Stentzel zu Schönwalde und Anna Katharina Lipinski zu Thorn. 13. Knecht Joseph Wysoczinski und Marianna Janik, beide zu Brzyskorzystewko. 14. Schuhmacher August Mehl und Katharina Falkowski, 15. Vicefeldwebel, Carl Wilhelm Friedrich Radtke zu Thorn und Adelheid Elisabeth Müller zu Konitz. 16. Metalldreher Johann Heinrich Friedrich Oldach und Clara Laura Hollatz. 17. Sergeant Franz August Theodor Otto Sickel u. Marie Elise Herwann zu Osnabrück. 18. Bäcker Johann Rzeznikowski zu Thorn und Balbina Gelczewski zu Swierczyn. 19. Maurer Martin Derresch und Amalie Rosalie Stoike, beide zu Prinzenthal. 20. Besitzersson Adalbert Kwasnigroch zu Kl. Zirkwitz und Karoline Slembeck zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden.

1. Zimmergesell Albert Gustav Lüdtke zu Mocker mit Juliana Clara Didschuns zu Thorn, 2. Schuhmacher Stanislaus Smiglewski mit Rosalie Bonkowski. 3. Hausdiener Ignatz Kwiatkowski mit Rosalie Juchtowski. 4. Viehhändler Jacob Salomon zu Mocker mit Auguste Borchardt zu Thorn. 5. Schuhmacher Ernst Heinrich Loeckelt mit Karoline Pawlowski. 6. Arbeiter Wilhelm Heuer mit Marie Wunsch geb. Arndt. 7. Arbeiter Johann Lewangowski mit Josephine Rzepka. 8. Arbeiter Michael Fenske m. Minna Ernestine Fenske.

In der Aula der Bürgerschule.
Sonntag, den 4. November 1888:

CONCERT

Deutsches

Damen-Quartett

bestehend aus den Damen:

Fräulein Lina Thomas (I. Sopran) | Fräulein Marie Spiess (I. Alt)
„ Emma Menzel (II. Sopran) | „ Elsa Menzel (II. Alt)

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Joh. Doebber-Berlin.

Billets à 2,50 Mk. und 1,50 Mk. bei

Walter Lambeck.



Vorläufige Anzeige!

Victoria-Saal.

Donnerstag, 1. und Freitag, 2. November cr.

Grand Theatrée Fantastique.

Näheres folgt in nächster Nummer.

Dr. med. J. Grossmann's
hygienisches Beinkleid für Frauen mit Monatsverband.

Patent!

NEU! Bequem! Grösste Reinlichkeit! Wäscheersparniss! Billig! **NEU!**

Prämiirt mit der silbernen Medaille auf der Weltausstellung 1888 in Brüssel, ebenso erhielt es die gleiche Medaille auf der hygienischen Austellung im September a. c. in Ostende.

Empfohlen von den ersten Frauenärzten der Welt u. a. von Prof. Gusserow in Berlin, Prof. Fritsch in Breslau, Prof. Werth in Kiel, den Prof. Pigeolet und Cullingworth in Brüssel und London etc. etc.

Preis in echt ägyptischer Baumwolle Rm. 4,00, in Wolle Rm. 6,00, in Halbseide Rm. 8,00.

Bei Bestellung genügt die Angabe ob grosse, mittle oder kleine Weite.

Alleinige Fabrikanten

Gumprecht & Prokasky,
Berlin N., Oranienburgerstrasse 75.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung: **Georg Voss, Thorn.**

Ausschank:
59|60 Baderstrasse 59|60.

Verkauf in Gebinden in 1/2, 1/4, u. 1/8 Ton. (15 Liter).

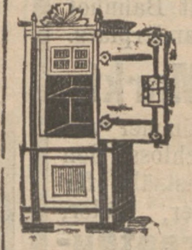
Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß sich mein bedeutend vergrößertes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

wieder in meinem alten, vollständig renovirten Laden befindet.

Hochachtungsvoll

Oskar Friedrich,
Elisabethstraße 89/90.



Eiserne, Feuer- und diebessichere Geld-Schränke

offerirt

Robert Tilk.

Eine Bäckerei

mit neuen Gebäuden, in der Garnisonstadt Riesenburg, flottem Geschäft u. fester, guter Kundschaft steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr **C. J. Boeck** daselbst.

Gummischuhe

neueste Formen, in Qualität unübertroffen bei

D. Braunstein,
456 Breitestraße 456.

Gemüse, Conserven

in Büchsen jeder Größe, getrocknete Gemüse, eingemachte Früchte empfiehlt für den Winter-Bedarf.

J. G. Adolph.

Meine Leihbibliothek ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

L. v. Pelchrzim.

Heute

Mittwoch, den 31. October
Aula der Bürgerschule

Lieder- u. Cello-Abend.

Anfang 7½ Uhr

Numm. Billets **2** Mk., Numm. Billets **drei** Stück und **darüber** à **1,50** Mk. Stehplätze (bequeme) à **1** Mk. Schülerbillets

E. F. Schwartz.

Turn-  Verein.

Die **Altersriege** turnt jetzt **Mittwochs von 7 bis 8 Uhr.**

Thorner Fechtverein.

Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch wie bekannt.
Bei Nicolai vorm. Hildebrandt.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 1. November cr.
Abends präcise 8 Uhr:

Vortrag über „Land und Leute in Amerika"

von Herrn Bankier **Landeker.**

Gäste, Damen u. Herrn haben Zutritt.

Der Vorstand.

Kaufmann's Bier-Halle.

Katharinenstraße 206.

Mittwoch Abend 6 Uhr

Flacki. - Eisbein.

Adolf Rutkiewicz.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Weber's

Carlsbader

Kaffee-

Gewürz,

das edelste Kaffee-Verbesserungs-Mittel der Welt, ist zu haben bei:

J. G. Adolph,
Hugo Claass,
L. Dammann & Kordes,
Geschwister Geiger,
A. Kirmes,
A. Mazurkiewicz,
A. G. Mielke & Sohn,
Heinrich Netz,
A. Raschkowsky,
E. Schumann,
H. Simon.

Buchführungen, Correspond. kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften. Der Cursus beginnt am 2. Novber. Besondere Ausbildung **H. Baranowski,** Elisabethstr. 84 IV, neb. A. G. Mielke & Sohn.

Zeichen- u. Malunterricht

ertheilt

M. Wentscher,
geprüfte Zeichenlehrerin,
Breitestraße Nr. 52, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköst. von sogl. zu vermiethen. Altstädter Markt 297. **J. Lange.**

Die von Herrn Prem.-Lieutenant **Geibler** bewohnte Zimmer sind vom 1. November zu vermiethen.

Bäckerstraße 259 I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Marienstraße 287, 1 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Cab., auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße Nr. 19, 2 Tr. v.**

---

1 m. Z. u. Cab. a. Burschg. Strobstr. 22.

Ein gut möbl. Zim. und Cab. part. Coppernicusstraße 204/5 sogl. zu vermiethen. Näheres im Bäckerladen.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.